

# Rückblick zur Frühjahrstour 2024 der RaDsherren nach Wolfenbüttel vom 28.05.-01.06.2024

**Unsere Unterkunft:** Parkhotel Altes Kaffeehaus in Wolfenbüttel

**13 Teilnehmer:** Heinz, Detlef, Uwe F., Claus-Dieter H., Uwe J., Peter, Jürgen M., Ulfert, Uwe T., Ulrich W., Jan, Harry und Norbert S.

## Dienstag, 28.05.24 – der erste Tag

Am ersten Tag war die Stadt Goslar am Nordrand des Harzes unser Ziel. Wir reisten mit dem PKW an und parkten am Rand der Altstadt. Trotz der langen Anfahrt von ca. 280 km trafen alle Teilnehmer pünktlich ein. Als wir unsere Tour antreten wollten, setzte ein Regenschauer ein. Wir warteten das Schauer in unseren PKWs ab und starteten ca. 20 Minuten später zu unserer Tour. Die Wolken verzogen sich ziemlich schnell und später schien sogar die Sonne. Unser erstes Ziel war der älteste Platz in Goslar, der [Schuhhof](#), bevor wir zu unserer Mittagseinkehr am Marktplatz radelten. Im „Café am Markt“ konnten wir uns für den Rest der Tour stärken. Während der Pause bewunderten wir das Figuren- und Glockenspiel am Giebel des Kämmerei-Gebäudes.

Nach der Pause radelten wir durch die malerische Stadt mit ihren vielen alten und sehenswerten Fachwerkhäusern zur [Granetalsperre](#). Um den Stausee führt ein sehr gut ausgebauter Radweg in sehr schöner Landschaft und vielen schönen Ausblicken über die Talsperre.

Danach kehrten wir zurück in die Goslarer Altstadt. Durch die Kettenstraße und Peterstraße mit ihren vielen alten malerischen Fachwerkhäusern erreichten wir das [Siemenshaus](#). Hier ist der Gründer der Siemens AG aufgewachsen.

Das nächste Ziel war die [Kaiserpfalz Goslar](#). Danach radelten wir entlang des kleinen Flusses [Abzucht](#) und durch die [Wallanlagen](#) zurück zu unserem Parkplatz. Wir verluden unsere Räder und machten uns auf den Weg zu unserem Hotel. Zum Abendessen hatten wir einen Tisch im Restaurant des Hotels reserviert. Eine Getränkerunde wurde von Heinz spendiert, der an diesem Tag Geburtstag feierte.

An diesem Tag sind wir 29 km geradelt.



Am Stausee - im Hintergrund der Staudamm



Ankunft in Goslar



Das Figuren- und Glockenspiel



Heinz spendiert eine Runde auf seinen Geburtstag

**Rückblick zur Frühjahrstour 2024 der Radsherren  
nach Wolfenbüttel vom 28.05.-01.06.2024**



## Rückblick zur Frühjahrstour 2024 der RaDsherren nach Wolfenbüttel vom 28.05.-01.06.2024

**Mittwoch, 29.05.24 – der zweite Tag**

Tourenstart war wie bei allen weiteren Touren am Hotel. Die Wettervorhersage für diesen Tag sah nicht sehr gut aus, es waren viele Regenschauer vorhergesagt. Es waren auch immer wieder Regenwolken zu sehen, aber bis auf einige wenige Tropfen wurden wir vom Regen verschont. Wetterbedingt sind an diesem Tag nicht viele Fotos aufgenommen worden.

Zuerst ging es südwärts Richtung Oderwald. Über Adersheim, Leinde und Barum radelten wir zum Heerter See. Der See war zu Beginn der 1950er Jahre in einem Waldgebiet bei Heerde künstlich geschaffen worden und diente der Eisenerzwäsche als Schlammabsetzteich. Die Einspülung begann 1953 und endete 1976. Inzwischen steht dieses Gebiet unter Naturschutz. Durch das salzhaltige Wasser finden hier viele spezielle Pflanzenarten Lebensraum. Auch Vögel finden hier reichlich Nahrung. Der NABU hat in diesem Gebiet 301 Vogelarten festgestellt, davon 115 bestandsgefährdete.

Wir radelten weiter nach Gebhardshagen und besuchten die ehemalige Wasserburg. Bis 1986 befand sich hier eine landwirtschaftliche Domäne mit 800 ha Land. Inzwischen gehört die Burg der Stadt Salzgitter. Einige Gebäude wurden saniert. Heutzutage finden hier regelmäßig Veranstaltungen statt.

Wenig später erreichten wir den Ort Salder mit dem gleichnamigen [Schloss](#). Heute befindet sich hier das städtische Museum. Im Gebäude und im Freigelände kann man viel über die Stadtgeschichte Salzgitters erfahren.



Entlang der [Fuhse](#), einem Nebenfluss der Aller radelten wir nach Salzgitter-Lebenstedt und zum 75 ha großen [Salzgittersee](#), einem künstlich geschaffenen See. Rund um den See befindet sich ein großes Naherholungsgebiet. Wir umrundeten zuerst die im See befindliche 25 ha große Insel und anschließend den See. In einem Bistro in der Innenstadt kehrten wir zu unserer Mittagspause ein.



## Rückblick zur Frühjahrstour 2024 der Radsherren nach Wolfenbüttel vom 28.05.-01.06.2024

Nach der Pause verließen wir den Ort und radelten zum [Schacht Konrad](#), dem ersten atomrechtlich genehmigten Endlager in Deutschland. Wenig später überquerten wir den [Stichkanal Salzgitter](#), der die Hafenanlagen in Salzgitter mit dem Mittellandkanal verbindet. Der Kanal wurde zum Anschluss des Hüttenwerkes Hermann Göring (heute Salzgitter AG) in den Jahren von 1938 bis 1940 gebaut. In dem Gebiet am Stichkanal haben sich viele weitere Industrieunternehmen angesiedelt, u.a. ein Motorenwerk der Volkswagen AG, MAN mit einem großen Ersatzteilwerk und -lager, IKEA mit einem großen Lager, ALSTOM Schienenfahrzeuge und viele weitere.



Wir durchquerten beim VW-Werk das Industriegebiet und radelten Richtung Wolfenbüttel. Bei der [Wolfenbütteler Eismanufaktur](#) legten wir eine letzte Pause ein. Hier wird das Eis ohne Zusatz von künstlichen Zusatzstoffen und Aromen hergestellt und man kann viele besondere und leckere Eisspezialitäten genießen, z.B. Eis mit der [Meyer-Zitrone](#) oder mit Sauerampfer. Durch den Seeliger-Park mit der gleichnamigen [Villa](#) kehrten wir zum Hotel zurück, wo wir gegen 15:20 Uhr eintrafen.



An diesem Tag sind wir 55 km geradelt.

Zum Abendessen hatten wir einen Tisch im Ratskeller reserviert. Anschließend hatten wir noch eine 1-stündige Nachtwächterführung gebucht. Herr Thomas Ostwald hat uns auf unterhaltsame Weise viele interessante Anekdoten erzählt und wir erfuhren viel über die Geschichte einiger Gebäude und Plätze in der Stadt.



**Rückblick zur Frühjahrstour 2024 der RaDsherren  
nach Wolfenbüttel vom 28.05.-01.06.2024**



# Rückblick zur Frühjahrstour 2024 der Radsherren nach Wolfenbüttel vom 28.05.-01.06.2024

Donnerstag, 30.05.24 – der dritte Tag

Ein weiterer Tag mit einer regnerischen Wettervorhersage. Wir starteten unsere Tour Richtung Norden. Wir durchquerten den Seeliger Park Richtung Schloss. Auf dem Weg aus dem Ort hinaus sahen wir das Zeughaus von 1613, den alten Kornspeicher, das Lessinghaus und die Herzog-August-Bibliothek. Dann ging es parallel zur Oker nach Braunschweig. Hier erreichten wir das Naherholungsgebiet rund um den [Braunschweiger Südsee](#). Am Ostufer radelten wir zum Richmondpark und besuchten das [Schloss Richmond](#). Auf dem Weg zum [Naturschutzgebiet Riddagshausen](#) kamen wir am Rangierbahnhof vorbei. In Riddagshausen besuchten wir das gleichnamige [Kloster](#). Nach dem Klosterbesuch ging es entlang der [Fischteiche Riddagshausen](#) zu unserer mitten im Naturschutzgebiet gelegenen Mittagseinkehr, dem Ausflugslokal [Schäfers Ruh](#). In einer urigen und gemütlichen Atmosphäre genossen wir unsere Pause mit leckeren und günstigen Eintopfgerichten.



## Rückblick zur Frühjahrstour 2024 der Radsherren nach Wolfenbüttel vom 28.05.-01.06.2024

Nach der Pause machten wir noch eine Runde entlang der Fischteiche, bevor wir Richtung Altstadt radelten. Wir durchquerten den [Prinz-Albrecht-Park](#) und radelten auf einer Allee mit vielen schönen Stadt villen zur Oker am Rand der Altstadt. In der Herrschaftszeit von Heinrich dem Löwen wurde die äußere Stadtbefestigung erneuert und der Verlauf der Oker so geändert, dass die Oker den Stadtbereich umschloss.

Für den Nachmittag hatten wir eine Altstadt-Führung gebucht. Auf dem Weg durch die Fischteiche waren wir einmal falsch abgebogen und bei einem Rad gab es technische Probleme. Deshalb kamen wir in Zeitverzug. Am Braunschweiger Staatstheater und dem [Herzog-Anton-Ulrich-Museum \(HAUM\)](#) vorbei radelten wir zum [Schloss](#). Hier machten wir noch eine kleine Pause, bevor wir die Räder abstellten und uns am [Dom](#) mit dem Stadtführer trafen.

Inzwischen setzte Regen ein, der langsam immer kräftiger wurde. Die Stadtführung entsprach nicht unseren Erwartungen. Deshalb und auch wegen des Regens brachen wir die Führung vorzeitig ab. Wir zogen unsere Regenkleidung an und besuchten noch den sehenswerten [Altstadtmarkt](#). Anschließend ging es im Dauerregen zurück nach Wolfenbüttel und ins Hotel, wo wir gegen 16:50 Uhr eintrafen.

An diesem Tag sind wir 51 km geradelt.

Zum Abendessen hatten wir einen Tisch im Restaurant [Zum Glück](#) reserviert. Der Regen hatte inzwischen aufgehört, so dass wir trocken zum Essen gehen konnten.



**Rückblick zur Frühjahrstour 2024 der Radsherren  
nach Wolfenbüttel vom 28.05.-01.06.2024**



**Beginn unserer Stadtführung am  
Braunschweiger Dom**



**Auf dem Burghof der Burg Dankwarderode  
mit der Bronzestatue von Heinrich dem Löwen**



**Braunschweiger Rathaus**



**Giebel des Gewandhauses**



**Till war auch in Braunschweig**



**Das Altstadt-Rathaus**



**Eingangstür  
Gewandhaus**

# Rückblick zur Frühjahrstour 2024 der RaDsherren nach Wolfenbüttel vom 28.05.-01.06.2024

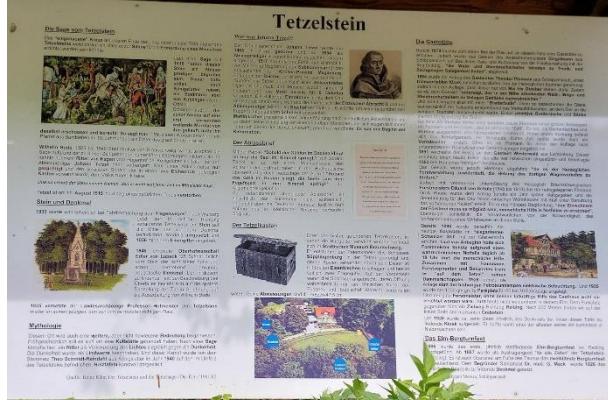
Freitag, 31.05.24 – der vierte und letzte Tag

Endlich ein Tag, an dem kein Regen vorhergesagt wurde. Wir starteten unsere Tour Richtung Osten. Entlang des Stadtgrabens radelten wir bis zur JVA Wolfenbüttel, wo wir die Oker überquerten. Kurz darauf erreichten wir die Konzernzentrale der Firma [Mast-Jägermeister](#). Durch Wohngebiete mit autofreien Straßen und viel Grünflächen radelten wir zum Stadtrand und verließen Wolfenbüttel.

Auf dem Weg zum [Elm](#) radelten wir durch die Orte Atzum, Apelnstedt und Volzum. Im Ort Lucklum besuchten wir das [Rittergut](#), welches sich im Besitz der Familie Mast befinden soll. Hinter dem Ort Erkerode gelangten wir in den Elm und das idyllische [Reitlingstal](#). Nun begann der Aufstieg auf den Elm bis zum [Tetzelstein](#). Auf dem Elm befindet sich Norddeutschlands größter Buchenwald. Im Wald an der Straße zum Tetzelstein wachsen riesige Teppiche mit Bärlauch, die bis an die Straße heranreichen. Der Randstreifen war kurz vorher gemäht worden, der Geruch nach Bärlauch war sehr intensiv. Vom Rittergut bis auf den Tetzelstein mussten wir eine Höhendifferenz von 200 m auf einer Strecke von ca. 10 km überwinden, für uns Pedelec-Fahrer kein großes Problem. Der Tetzelstein bei der gleichnamigen Waldgaststätte soll an den Ablassprediger Johann Tetzel erinnern, der hier ausgeraubt und erschlagen worden sein soll.

Kaum waren wir oben angekommen, ging es schon wieder bergab. 160 m tiefer auf der Ostseite des Elm erreichten wir den Ort [Königslutter](#). Der Ortsname leitet sich von dem kleinen, nur 7,5 km langen Fluss [Lutter](#) ab wobei der Wortteil König an den König und späteren Kaiser Lothar erinnern soll. Das harte, mineralstoffreiche Wasser der Lutter wurde in früheren Jahrhunderten von 73 Brauhäusern in Königslutter zum Brauen des obergärigen Duckstein-Biers verwendet. Die Wasserkraft der Lutter nutzten bis zu zehn Wassermühlen, von denen es 1403 allein in Königslutter sieben gab. Sie dienten als Getreide-, Öl-, Walk-, Papier- und Pulvermühlen. Das [Duckstein-Bier](#) war bereits im 17. Jahrhundert weit über Königslutter hinaus bekannt und bescherte der Stadt eine Blütezeit. Das Bier wurde in viele norddeutsche Städte und sogar bis in die Niederlande exportiert.

In Königslutter besuchten wir den [Kaiserdom](#) und die [Kaiser-Lothar-Linde](#). Die Linde ist ca. 900 Jahre alt und seit 1956 ein Naturdenkmal. Im Jahr 2015 wurde ein Stammumfang von 12,37 m und eine Höhe von 23 m gemessen. Die Linde wächst nur noch in die Breite. Zur Stabilisierung des Baumes wurde der hohle Stamm ausgemauert und die Öffnungen mit Gittern versehen. Der unterste Ast wurde abgestützt und die Krone wird von Drahtseilen zusammengehalten. Trotz seines Alters ist der Baum noch sehr vital.



Vor dem Jägermeister-Stammhaus

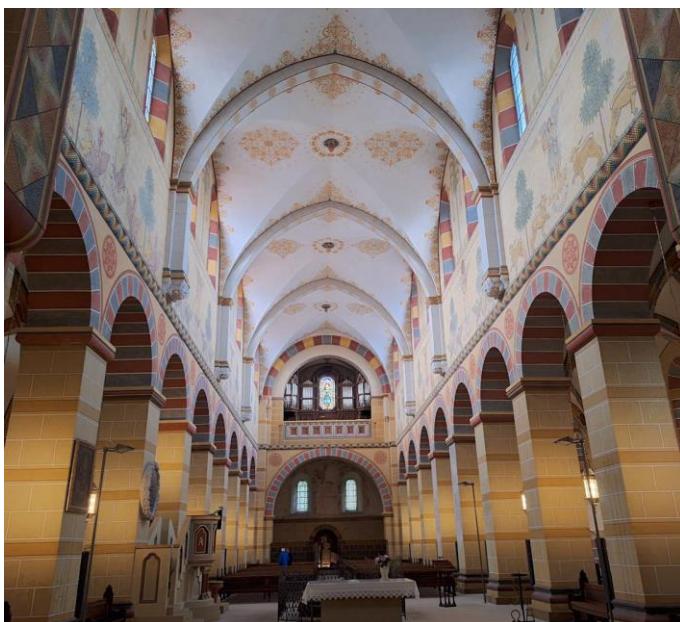


Jägermeister-Hirsch auf dem Rittergut Lucklum



An der Waldgaststätte Tetzelstein

**Rückblick zur Frühjahrstour 2024 der Radsherren  
nach Wolfenbüttel vom 28.05.-01.06.2024**



# Rückblick zur Frühjahrstour 2024 der RaDsherren nach Wolfenbüttel vom 28.05.-01.06.2024

Nun kehrten wir wieder zum Elm zurück. Auf dem Weg nach oben auf einem schmalen Waldweg kam uns plötzlich ein großer Reisebus entgegen. Wir mussten mit unseren Rädern in den Graben ausweichen, damit der Bus passieren konnte. Auf halber Höhe machten wir einen Abstecher zum [Erlebnissteinbruch Hainholz](#). In diesem ehemaligen Steinbruch wurde seit dem Mittelalter der begehrte [Elmkalkstein](#) gebrochen und an die umliegenden Städte verkauft. Viele Kirchen und auch andere Bauwerke bestehen aus diesem Stein. Der Stein wurde von den Steinfahrern auf Handkarren und mehrtägigen Touren zu den Empfängern gebracht.

Anschließend ging es zurück über den Elm zum Reitlingstal, wo wir in der [Waldgaststätte Reitlingstal](#) zu Mittag einkehrten. Vom Restaurant hatten wir einen schönen Blick über das Tal.

Nach der Pause machten wir uns auf den Weg zum [Eulenspiegel-Radweg](#). Unser erstes Ziel war Ampleben, der Taufort [Till Eulenspiegels](#). Ampleben liegt am Fuße des Elm. Die Schussfahrt hinunter in den Ort absolvierten einige von uns mit deutlich über 60 km/h.



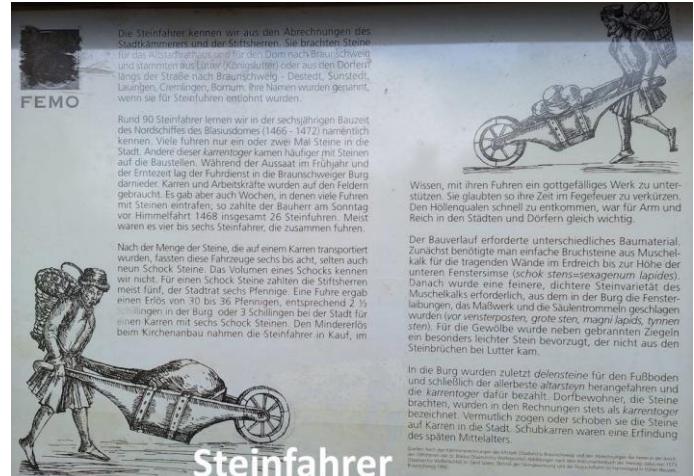
Blick von unserer Mittagseinkehr in das Reitlingstal



Wir verlassen den Elm mit ca. 60 km/h



Im Elm in einem ehemaligen Steinbruch



Die Steinfahrer kennen wir aus den Annehmungen des Salzverkaufs in Braunschweig. Sie brachten Steine für das Alstertorhaus und für den Dom nach Braunschweig und stammten aus Lüneburg (Konigslutter) oder aus den Dörfern längs der Straße nach Braunschweig - Destedt, Sinstorf, Lüdingen, Celle, Lüneburg, Bremen. Ihre Namen wurden genannt, wenn sie auf Steilstufen entführt wurden.

Rund 90 Steinfahrer lernen wir in der sechsjährigen Bauzeit des Nordturms des Blasiusdomes (1466 - 1472) namentlich kennen. Viele kamen aus dem Lande, aus dem sie später in die Stadt. Andere dieser Karrenträger kamen häufiger mit Steinen auf die Baustellen. Während der Ausaat im Frühjahr und der Erntefest lag der Fuhrleid in der Braunschweiger Burg. Gärtnerei, Konservierung und Verarbeitung auf den Feldern gebraucht. Es gab aber auch Wochen, in denen viele Fuhren mit Steinen eintrafen, so zählte der Baurichter am Sonntag vor Himmelfahrt 1465 insgesamt 26 Steinfuhren. Meist waren es vier bis sechs Steinfahrer, die zusammen fuhrten.

Nach der Menge der Steine, die auf einem Karren transportiert wurden, fassten diese Fahrzeuge sechs bis acht, selten auch neun Schücker. Für einen Schuck Steine zahlten die Steinfahrer nicht. Für einen Schuck Steine zahlten die Steinfahrer meist fünf, der Stadtrat sechs Pfennige. Eine Fuhre ergab einen Erlös von 30 bis 36 Pfennigen, entsprechend 2½ bis 3½ Pfennigen pro Schuck, oder 3½ Schüllingen bei der Stadt für einen Karren mit sechs Schuck Steinen. Dem Minderwert beim Kirchenanbau nahmen die Steinfahrer in Kauf, im

Wissen, mit ihnen Fuhren ein gottgefälliges Werk zu unterstützen. Sie glaubten so ihre Zeit im Fegefeuer zu verkürzen. Den Hollengüllen schnell zu entkommen, war für Arm und Reich in den Städten und Dörfern gleich wichtig.

Der Bauraufzug erforderte einfache Bruchsteine aus Muschelkalk für die tragenden Wände im Erdreich bis zur Höhe der unteren Fensterlinie (schok stenos-sexagenum lapidis). Durch die Anwendung einer sogenannten Steinvariätet des Muschelkalks erforderte, aus dem die Steinfahrer die Steine abholten, das Malfwerk und die Säulenentrommet geschlagen standen. Für die Gewölbe wurde neben gebrannten Ziegeln besonders leichter Stein bevorzugt, der nicht aus den Steinbrüchen bei Lutter kam.

Steinfahrer zuließt deleresteine für den Fußboden und schließlich der steinplatte altarsteine herangefahren und die karrenträger daran bezahlt. Die bewohner der steine brachten, wurden in den Rechnungen stets als karrenträger bezeichnet. Vermutlich zogen oder schoben sie die steine auf karren in die stadt. Schubkarren waren eine erfundung des späten mittelalters.

In den Steinbrüchen bei Königslutter sind seit dem Mittelalter Steine gebrochen und in die fähre und weitere umgebung verkauft worden. In der damaligen Großstadt Braunschweig wurden die Steine für Kirchen und städtische Bauten immer wieder als dauerhaftes Baumaterial.

Nach 1450 wurden dem Altstadthaus neben der Martinikirche repräsentative Lauben zum Altstadtmarkt hin vorgelegt. Einwohner der Stadt erhielten die Stiftsherrn von Lübeck die Freiheit, Dose das Neustadtsschiff zum Burgplatz, von Grund auf neu zu erbauen. Die Ausgaben der Bauvorbereitung wurden vom Stadtkämmerer und von den Bürgern der Stadt aufgetragen. Der Stadtkämmerer notierte am Jahresende, was er für den Neubau am Markt ausgegeben hatte. Der Stiftsherr ließ von 1466-1472 wöchentlich aufzeichnen, wie er für das neue Setterschiff am Burgplatz ausgeschüttet hatte.

Die Steine für beide Neubauten kamen aus den Steinbrüchen bei Königslutter. Bevor Stadt und Stiftsherren ihre Umbauten

begonnen hatten, waren ihre Verbretter in die Steinbrüche geritten und hatten mit den Steinbrechern verhandelt. Zur Diskussion standen:

Menge oder Anzahl der Steine und der Steinvariätet, Zahlung der Lieferung und Bezahlung.

Nachdem alle Einzelheiten vereinbart waren, erhielten die Steinbrecher einen Gottesgnostum zum Vertragabschluss.

In den Steinbrüchen arbeiteten unter Aufsicht erfahrener Steinbrücher mehrere Trupps. Die Verantwortlichen kamen regelmäßig zur Abnahme der Braunschweiger Steine und holteten den Lohn für die bereits gebrochenen und nach Braunschweig gefahrenen Steine. Im Rathaus und in die Burg kamen immer die gleichen Personen, wenn es um die Abnahme der Steine, die dort standen. In nächster Nähe von Lutter (= Königslutter) befanden sich die Steine für beide Gebäude. Kamen also aus denselben Steinbrüchen. Die Steinbrecher erhielten für das Schuck gebrochener Steine drei Pfennige.



## Rückblick zur Frühjahrstour 2024 der RaDsherren nach Wolfenbüttel vom 28.05.-01.06.2024

In Ampleben besuchten wir den Taufstein und die Taufkirche Tills. Auf seinem Taufweg erreichten wir Tills Geburtsort Kneitlingen. Kurz vor dem Ort befindet sich die Brücke über einen Bach, wo Till hineingefallen und damit das zweite Mal getauft wurde. In Kneitlingen gelangten wir zur Kirche. Auf dem Kirchengelände befindet sich ein Eulenspiegel-Denkmal und eine kleine Käte mit einem Bett, Nachtzeug und Nachtopf für Tills Rückkehr in seinen Heimatort. Auch ein Tisch mit Essensgeschirr steht darin.



Kirche in Ampleben, Tills Taufkirche



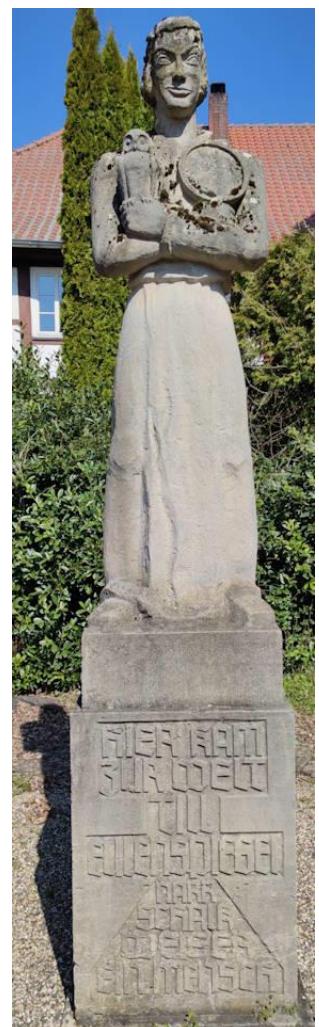
Tills Taufweg von Ampleben nach Kneitlingen



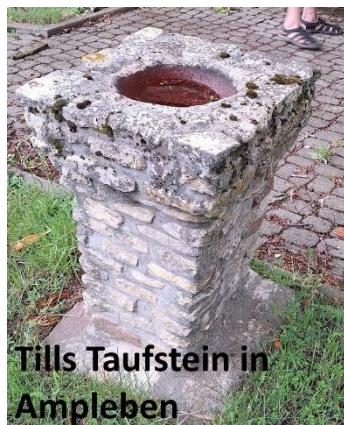
Von dieser Brücke fiel Till in den Bach -  
das war seine zweite Taufe



Bei der Kirche Kneitlingen - Ein Bett  
für Tills Rückkehr



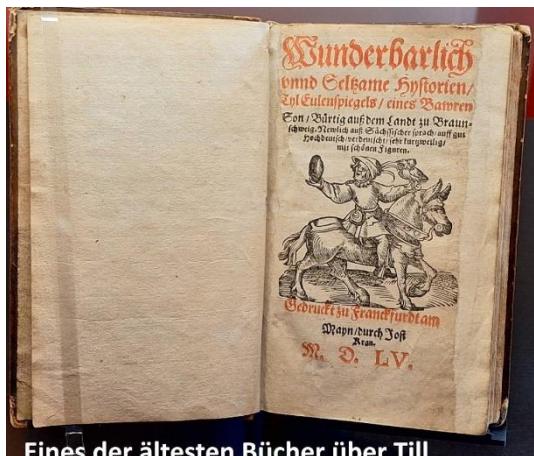
Kirche Kneitlingen



Tills Taufstein in  
Ampleben

## Rückblick zur Frühjahrstour 2024 der Radsherren nach Wolfenbüttel vom 28.05.-01.06.2024

Unser letztes Ziel auf dem Eulenspiegel-Radweg war der Ort Schöppenstedt und das [Eulenspiegel-Museum](#). Hier wurden wir vom Museumsdirektor persönlich begrüßt. Das Treffen wurde von einem Professor und ehemaligen Museumsdirektor vermittelt, den wir zufällig bei unserem Besuch des Klosters Riddagshausen mit seinen Studenten getroffen hatten. Der Direktor des Eulenspiegel-Museums ist ein ehemaliger Student dieses Professors.



Eines der ältesten Bücher über Till



Till Eulenspiegel-Museum  
Schöppenstedt



Vor dem Museum - die 8. Historie  
von Till - die Hühner des geizigen Bauern



## Rückblick zur Frühjahrstour 2024 der RaDsherren nach Wolfenbüttel vom 28.05.-01.06.2024

Nach dem Museumsbesuch radelten wir zur [Asse](#), einem Höhenzug bei Wolfenbüttel. Auf dem Weg in die Asse sahen wir die [Schachtanlage Asse II](#). Das dort befindliche Atommüll-Lager ist aktuell in den Schlagzeilen. Die gelagerten radioaktiven Abfälle sind wegen eintretendem Wasser nicht sicher und müssen zurückgeholt werden.

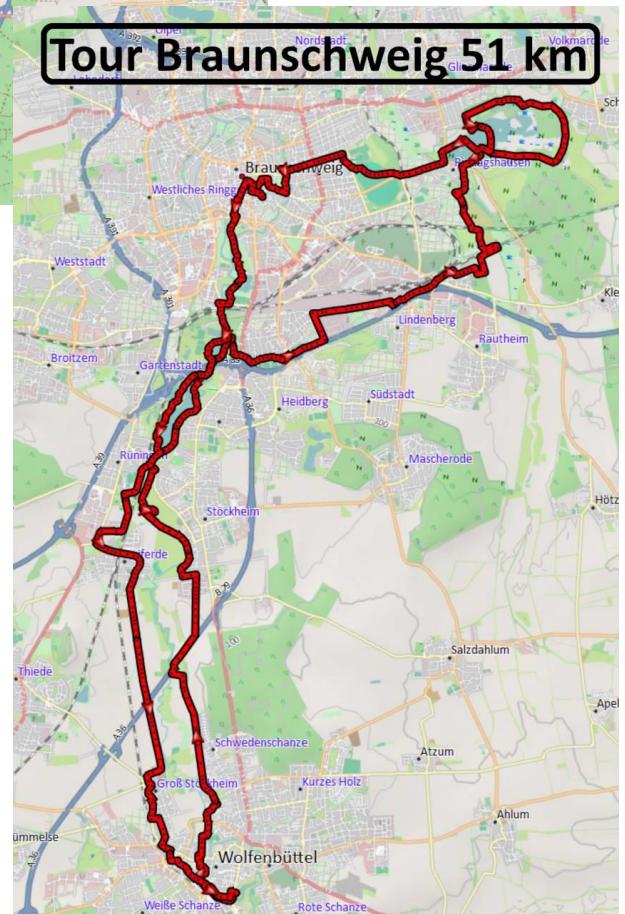
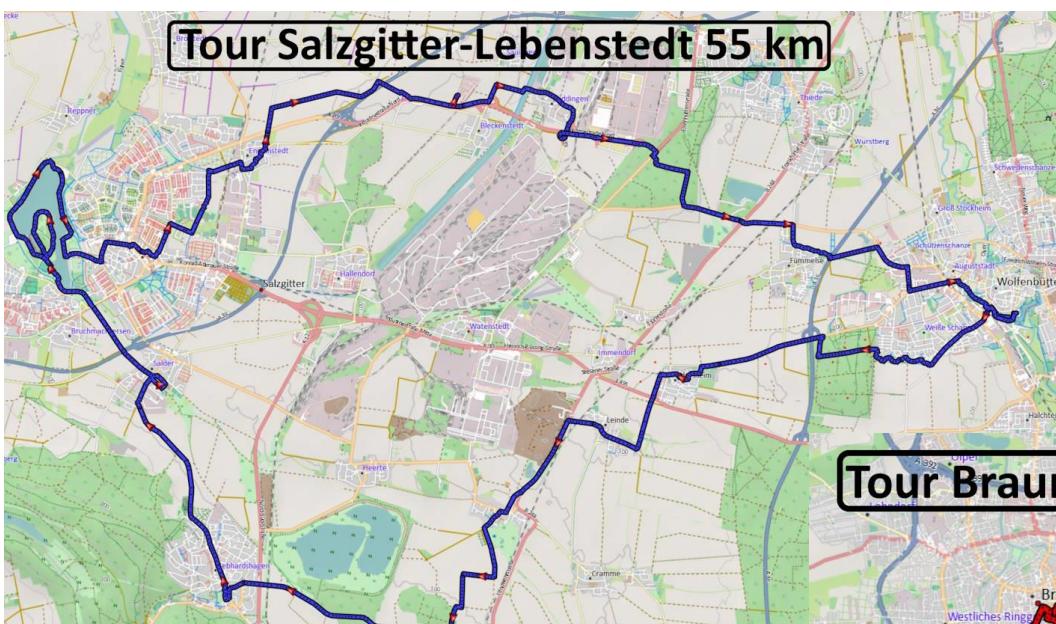
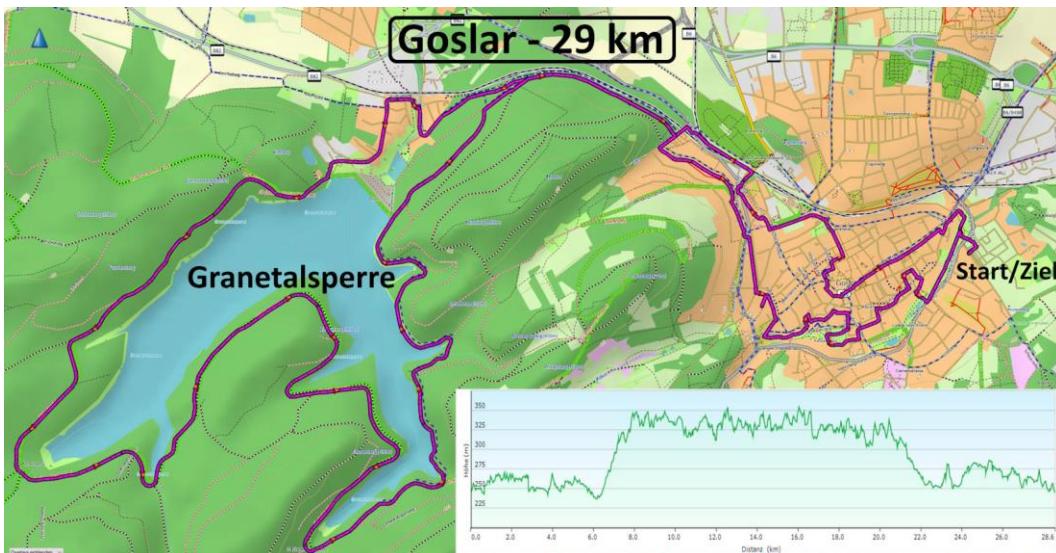
Der weitere Weg führte uns zur Oker, an deren Ufer wir zurück nach Wolfenbüttel radelten. Gegen 16:40 Uhr trafen wir am Hotel ein, geradelt sind wir an diesem Tag 73 km. Trotz der vielen Steigungen und der langen Tour hat bei allen Teilnehmern die Akkuladung gereicht.

Für unser letztes Abendessen auf dieser Frühjahrstour hatten wir einen Tisch im Hotel-Restaurant reserviert.

Fazit: Trotz der schlechten Wettervorhersagen hatten wir Glück mit dem Wetter. Nur einmal mussten wir unsere Regenkleidung aus den Packtaschen holen. Wir haben viel gesehen und erlebt. Bis auf 2 glimpflich verlaufene Stürze ist die Tour unfallfrei verlaufen. Die Stimmung in der Gruppe war stets gut.  
Insgesamt haben wir auf dieser Tour 208 km geradelt.



Rückblick zur Frühjahrstour 2024 der Radsherren  
nach Wolfenbüttel vom 28.05.-01.06.2024



**Rückblick zur Frühjahrstour 2024 der Radsherren  
nach Wolfenbüttel vom 28.05.-01.06.2024**

